

Text: Jer. 9,22+23

Thema: Voraussetzungen für ein aufblühendes Leben – wie Leben gelingt

22 Der Herr sagt: »Der Weise soll sich nicht wegen seiner Weisheit rühmen, der Starke nicht wegen seiner Stärke und der Reiche nicht wegen seines Reichtums. 23 Grund sich zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich will. Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude.«

Liebe Gemeinde!

Das „**Sich rühmen**“ sollen wir heute in unser Blickfeld nehmen. Ich möchte zunächst eine klärende Vorbemerkung machen: Bei diesem „**Sich rühmen**“ geht es in erster Linie nicht darum, dass Menschen sich hinstellen und angeben im Sinne von: „Schaut her, wie toll ich bin!“ Sondern es geht viel mehr um die Frage: Worauf beziehe ich mein Leben? Bin ich selbst mein Bezugspunkt? Oder ist es Gott, auf den ich mich ausrichte mit meinen Fähigkeiten und Gaben? Habe ich einen Bezug zu Gott? Begreife ich, was Gott will für mein Leben?

In unserem Predigttext ist zunächst mal von ganz bestimmten Gaben die Rede, nämlich von **Weisheit**, von **Stärke** und **Reichtum**.

Im **Alten Testament** sind diese Gaben zunächst mal alles andere als schlecht oder problematisch. Im Gegenteil! Diese **Gaben** haben allesamt damit etwas zu tun, dass man mit ihnen das **Leben besser meistern**, das Leben in der richtigen Weise bewältigen kann. Und genau das möchte Gott – nicht dass wir ohne Ende scheitern, mit hängendem Kopf und trüber Mine durchs Leben schleichen, **sondern dass das Leben gelingt**. Und dazu gibt er auch die notwendigen Gaben bzw. die Ausrüstung.

1) Von **Salomo** wird z.B. berichtet, dass Gott ihm auf seine Bitte hin ein „weises und verständiges Herz“ gegeben hat (1. Kön. 3). Die Folge war die, dass Israel während der Regierungszeit Salomos eine später nie mehr erlebte **Blüte- und Friedenszeit** erlebt hat.

In Deutschland gibt es z.B. seit 1963 einen sogenannten **Sachverständigenrat** zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Er hat die Aufgabe, die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der BRD zu begutachten und damit auch zu fördern.

Um weise zu sein muss man aber nicht unbedingt einen hohen Intelligenzquotienten haben. Jeder Mensch hat für seinen Bereich die **Möglichkeit zum vernünftigen Denken** bekommen. Vor allem hat jeder Mensch die Möglichkeit, aufgrund seiner Vernunft Gott zu fragen: „*Was willst eigentlich du? Was ist eigentlich dein Wille?*“

2) Mit der „Stärke“ ist es nicht anders. So schreibt z.B. Jesaja: „**Der Herr gibt Kraft und Stärke.**“ Wenn man ein Begriffslexikon zur Bibel durchschaut, dann findet man **ganz viel Stellen, wo von Stärke die Rede ist, die Gott schenkt**. Mit Stärke ist im biblischen Umfeld eine Kraft gemeint, die sich gegen Widerstände in jeder Hinsicht durchsetzen kann. Schließlich gibt es ja auch genügend Feinde des Lebens wie z.B. Sorgen, Ängste, die unterschiedlichsten Nöte und Anfechtungen, die uns bedrücken, uns klein machen, uns aufhalten, ja, uns sogar zerstören wollen. Wir brauchen **Kraft und Stärke**, damit uns die

Feinde des Lebens nicht unterkriegen können. **Kraft und Stärke** sind nötig, um Schaden zu begrenzen und abzuwehren. Und Gott gibt uns gerne **Kraft und Stärke**, um am bösen Tag Widerstand leisten und das Feld behalten zu können. (siehe Eph. 6,10-17)

Mit dem „**Reichtum**“ schließlich verhält es sich genauso. *Oder glauben Sie, Gott bereitet es Freude, uns klein und armselig und mittellos zu halten im Sinne von: „Je ärmer, desto frömmel!“?* So ein Quatsch! In Sirach 13,30 habe ich z.B. die Aussage gefunden: „Reichtum ist gut, wenn keine Sünde an ihm klebt!“ Oder in den Sprüchen Salomos kann man lesen: **„Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.“** Reichtum galt im Alten Testament, sofern er nicht durch Unrecht erworben wurde, als Gottes Segen.

So werden also **Weisheit, Stärke und Reichtum** vom Propheten Jeremia in keiner Weise schlecht gemacht. Sie sind an sich nichts Verwerfliches. Vielmehr sind sie **Gaben oder Werkzeuge**, Ausfluss des Segens Gottes, **damit das Leben gelingt**, das Leben, das Gott geschaffen hat und das er von Herzen liebt. Gott ist ein Freund des Lebens und ein Freund des gelingenden Lebens. Zugleich sind diese Gaben bzw. Geschenke auch dazu da, dass ich dadurch an anderen zum Segen werde, dass also nicht nur mein Leben gelingt, sondern auch das von anderen Menschen um mich herum.

Aus dem bisher Gesagten kann man daher folgern: Wenn all diese Dinge **zum Problem werden** – und leider sind all diese Dinge immer wieder zum Problem geworden und werden auch immer wieder zum Problem – wenn das so ist, dann nicht deshalb, weil diese Dinge an sich problematisch wären, sondern weil sie – sagen wir mal: falsch geerdet sind, nicht auf dem Fundament des Wortes Gottes eingesetzt werden. Genau das will uns unser heutiger Predigttext sagen: Es kommt darauf an, wo Weisheit, Stärke und Reichtum geerdet sind. *Wann gerät man mit ihnen ins Unheil oder wann lassen sie Leben aufblühen?* Jeremia gibt die Antwort und mahnt: **„Der Weise soll sich nicht wegen seiner Weisheit rühmen, der Starke nicht wegen seiner Stärke und der Reiche nicht wegen seines Reichtums.“**

Warum redet Jeremia so? Einfach deshalb: Beim „Sich rühmen“ habe ich mich **selbst im Blick**, das eigene Können, das eigene Wohlbefinden. Das Problematische ist dabei, dass man diese Ausrüstung in diesem Fall nicht als von Gott gegeben ansieht und dass man daher dann auch selbstverliebt und selbstherrlich mit ihnen umgeht – quasi zur Selbstverherrlichung. Die an sich **wertvollen von Gott geschenkten Gaben** verkommen dabei **ins glatte Gegenteil** - mitunter mit sehr ungunstigen Folgen.

Ich habe einen interessanten Film zu Hause, wo der **Versuch von Wissenschaftlern** dargestellt wird, herauszufinden, *woran die blühenden Kulturen der alten Welt wie z.B. die der Inkas oder der Mayas und Andere gescheitert sein könnten.* Sie kommen zu dem Ergebnis: Sie sind vermutlich daran gescheitert und untergegangen, weil sie ihr enormes Wissen und ihre für die damalige Zeit schon überaus herausragenden Fähigkeiten vom eigentlich klar zu erkennenden **Lebensgesetz Gottes** abgewandt haben. Das **Leben** war nicht mehr das in jeder Hinsicht **kostbare Geschenk**, das mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu schützen ist. Das Leben verkam vielmehr zur Sache, über die man frei verfügen, das man bewahren oder das man auch auslöschen konnte, wenn man sich davon einen Nutzen versprochen hat.

Jeremia jedenfalls sah seinerzeit die Hintergründe von so manchem Elend auch in Israel im zunehmend **gottlosen Selbstbezug der geistigen und religiösen Elite**. Und er prangert diesen gottlosen Egoismus mit Vehemenz an, weil das Wohl oder das Wehe des Volkes mehr auf dem Spiel stand, als sie es seinerzeit ahnten.

Seine Mahnung, liebe Gemeinde, ist m.E. **bleibend aktuell!** Und sie gilt ganz bestimmt nicht nur den großen Wirtschaftsbossen und Managern schier überdimensionaler Bankensysteme. Das wäre zu einfach, wenn wir mit dem Finger lediglich auf unverantwortliche Finanzhaie unserer Zeit zeigen würden. Die Mahnung des Jeremia gilt auch für den Ehemann, die Ehefrau, für den Vater, für die Mutter, für jeden, der in irgendeinem Bereich Verantwortung trägt.

Für viele **Einzelbereiche des alltäglichen Lebens** könnten wir das jetzt durchbuchstabieren. Für den Bereich der Ehe, für Vater und Muttersein, für den Umgang mit Geld, für den Umgang mit den eigenen Begabungen, für den Umgang mit der Zeit, für meinen Einsatz im Beruf usw. usw. Bei alledem sollten wir immer wieder dies bedenken: Trotz bester Gaben, trotz hoher Intelligenz kann ein Mensch **bodenlos** werden, wenn er keine **Verankerung in Gott** hat. Ganz schnell kann er dadurch auch andere ins Verderben mit hineinreißen kann, und das umso mehr, je mehr Weisheit, Stärke, Reichtum oder Einfluss er hat!

Im Internet bin ich auf eine DVD gestoßen, auf einen Film, der den Titel trägt: „**Das Atomzeitalter – der Vorhof zur Hölle!**“ Immerhin: überaus kluge Köpfe mit einer brillanten Weisheit waren es, die dieses Tor zur Hölle aufgestoßen haben.

Gott hat den Menschen jedenfalls mit ungeheuren Gaben und Fähigkeiten ausgestattet. „**Du, Gott, hast ihn zum Herrscher gemacht, hast ihm Macht und Würde verliehen; es fehlt nicht viel und er wäre wie du.**“ – so lesen wir im Ps. 8. Deshalb sollte der Mensch aufgrund seiner tollen Begabung und seiner Verantwortung auch **in Gott verankert** sein. Wenn dieser Mensch nämlich mit schier gottähnlichen Fähigkeiten diese ohne Gott ausleben würde, dann Gnade uns Gott! Oder im Gegensatz dazu: **Welches Heil, wieviel Segen** könnte ein Mensch bewirken, wenn er seine ihm von Gott verliehenen Gaben und Fähigkeiten in Abhängigkeit von Gott einsetzen würde.

Gott will jedenfalls, dass wir uns mit all den Gaben, die er uns gegeben hat, **auf ihn beziehen und von ihm gebrauchen lassen**. Und da blüht dann Leben auf, so wie Gott das eigentlich möchte. Denn Gott hat **gute Gedanken** über uns Menschen und über dieser Erde - **Gedanken des Friedens und nicht des Leides**. Er will uns Zukunft und Hoffnung geben (Jer. 29,11).

Damit also diese Gedanken des Friedens, damit bei uns Zukunft und Hoffnung zum Tragen kommen können, sind dem Menschen **Weisheit, Stärke und Reichtum** gegeben. Und daher – weil mit diesen hervorragenden und brillanten Gottesgaben so viel Gutes entstehen kann, deshalb ist der Hinweis des Jeremia völlig logisch: „**Grund sich zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich will. Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude.**“

Liebe Gemeinde: Die Denk- bzw. Lebensrichtung verändern, nicht mehr auf sich selbst bezogen sein, sondern **sich in Gott verankern** und **sein Leben, seine Gaben, seine Fähigkeiten von ihm ausrichten lassen**, das jedenfalls wäre auch für so manche Turbulenzen unseres Lebens im Kleinen oder im Großen das beste Heilmittel. Und es würde sogar auch noch andere in dieses Heil mit hineinnehmen: Unsere Ehepartner, unsere Kinder und andere Menschen, für die wir Verantwortung haben in der Nähe oder auch in der Ferne. **Gott jedenfalls ist ein Freund des Lebens**. Gott will aufblühendes Leben. Dazu hat er alles bereitgestellt. Und möglich wird es, wenn die Menschen mit den ihnen verliehenen Gaben sich auf das einzig richtige Fundament gründen: auf den lebendigen Gott, auf die gelebte Beziehung zu ihm. Amen.